

die ganze Gegend erscheint flimmernd wie in einem Zaubermärchen. Die Jugend mit Blumen bekränzt und mit Weisfuß umgürtet tanzt um das Feuer herum, Liebespaare springen Hand in Hand über die Flammen, und wenn der Sprung gelingt, ist es für sie von guter Vorbedeutung. In der Johannisnacht blüht das Farrnkraut mit goldener Blüte, und wem es gelingt, derselben habhaft zu werden, der hat den Schlüssel zu allen Schätzen. Die Mädchen pflücken in der Nacht neumerlei Blumen, winden einen Kranz davon und werfen ihn rückwärts auf einen Baum; nach wievielm Wurf der Kranz auf dem Baume hängen bleibt, nach joviell Jahren wird das Mädchen heiraten. Auch legen sie sich den Kranz vor dem Schlafengehen unter das Kopfkissen, damit ihnen ihr Zukünftiger im Traume erscheine. Am folgenden Morgen vor Sonnenaufgang werfen sie die Kränze aufs Wasser und beobachten, ob der Kranz frei hinunterschwimmt oder irgendwo hängen bleibt; in jenem Falle werden sie bald heiraten.

Eine Mutter, welcher ein Kind gestorben ist, darf vor Johannis weder Kirichen noch Erdbeeren essen, denn an diesem Tage vertheilt die heilige Jungfrau Kirichen und Erdbeeren an die verstorbenen Kinder im Himmel, und wenn sie zu einem Kinde käme, dessen Mutter diese Früchte bereits gegessen hatte, würde sie sagen: „Für dich ist nichts da, deine Mutter hat dir weggegessen“, und das Kind würde leer ausgehen.

Auf einen Sonn- oder Feiertag im Sommer fällt das Kirichenfest (pout), ein Stellbischein der jungen Leute und Liebespaare. Vor der Kirche und auf dem Dorfplaze sind Zelte, Buden und Verkaufsläden mit allerlei Schnitt-, Spiel- und Schmuckwaaren aufgestellt, namentlich dürfen jene der Lebzelter nicht fehlen. Hier ist der Ort, wo sich nach dem Gottesdienste die jungen Leute versammeln und sich wechselseitig Geschenke (pouti), als: Goldbringe, Bilder, Pfefferkuchen, Marzipan und Anderes kaufen und Bekanntschaften machen, die nicht selten zur Heirat führen. Darum erscheinen hier die heiratslustigen Mädchen in ihrem schönsten und reichsten Schmuck und namentlich mit einer Ducatenchnur am Halse, denn nach der Anzahl der Ducaten errathen die heiratslustigen Burichen, wie groß die Mitgift des Mädchens sein wird.

Das Wort pout bedeutet eigentlich die Wallfahrt. Es pflegt nämlich das Volk nach verschiedenen Wallfahrtsorten, zu wunderthätigen Marienbildern oder Heilquellen Processionen zu unternehmen, welche je nach der Entfernung des Ortes oft mehrere Tage in Anspruch nehmen. Solche Wallfahrtsorte sind: der heilige Berg bei Příbram, Altbunzlau, Maria-Zell, Altbendorf (Vamberice im Glazischen), Prag (zum heiligen Johann von Nepomuk) und andere. Weißgekleidete Kranzjungfern tragen ein schön geschmücktes Marienbild (oder statt dessen wird eine Kirichenfahne vorangetragen), und hinter ihnen folgt die Menge, andächtige Lieder singend, welche ihnen der die Procession leitende Vorbeter vorsagt. Wenn sie an Ort und Stelle anlangen, kommt ihnen der Geistliche mit seinen